

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 40.

25. Mai

1844.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
(Holzverkauf).

In den zunächst dem Hof Waldeck liegenden Staatswaldungen der Revieren Stammheim und Schönbrunn werden am

Mittwoch den 29. Mai
im Aufstreich verkauft werden:

1 Klf. eichene Scheiter, $\frac{1}{2}$ Klf. eichene Prügel, $8\frac{3}{8}$ Klftr. buchene Scheiter, $12\frac{1}{4}$ Klf. dto. Prügel, $2\frac{1}{4}$ Klf. birkenne Scheiter, $1\frac{7}{8}$ Klf. dto. Prügel, $1\frac{1}{2}$ Klf. lindene Scheiter, $1\frac{1}{4}$ Klf. dto. Prügel, $19\frac{1}{4}$ Klf. tannene Scheiter, $\frac{3}{4}$ Klf. dto. Prügel, 100 eichene, $4687\frac{1}{2}$ buchene, 1325 birkenne, $962\frac{1}{2}$ lindene, 825 tannene und $4912\frac{1}{2}$ Puzreißwellen.

Ferner werden in dem Waldrker Schloßberg, Reviers Schönbrunn, am Donnerstag den 30. Mai zur Versteigerung gebracht:

9 Wagnereichen, 67 Mast- und Hagbuchenstämme, 4 Ahorn-Klöze, 99 birkenne und 3 Lindenstämme, 139 Stämme Floschholz vom 50ger abwärts, 21 tannene Sägklöße, 71 birkenne Wagnerstangen und 225 birkenne Reißstäbe von 10 — 15' l. und 2" unten dick.

Die Zusammenkunft ist je
Morgens 8 Uhr

auf dem Hof Waldeck, die Verkäufe aber werden bei günstiger Witterung in den betreffenden Schlägen selbst vorgenommen und es wird in Beziehung auf das Kastenholz, die

Wellen und das Nutzholz bemerkt, daß dieses sämtliche Material an guten Abfahrtswegen steht.

Den 19. Mai 1844.

K. Forstamt.
Günzert.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbrunn.

(Wiederholter Holzverkauf).

Da der am 10. d. M. in dem Staatswald Großbühler stattgefundene Lang- und Sägholz-Verkauf ein höchst unbefriedigendes Resultat gewährt hat, so kommen am

Freitag den 31. d. M.

118 Sägklöße und 152 Stämme Langholz, vom 60ger abwärts, wiederholt zur Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist

Morgens 9 Uhr
auf der Warther Straße beim Schützenbrückchen.

Den 19. Mai 1844.

K. Forstamt.
Günzert.

Calw.

(GläubigerAusruf).

In der Schuldensache des weild. Jakob Heinrich Essig, Metzgers, werden die Gläubiger, die sich nicht bereits gemeldet haben, aufgesordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tage geltend zu machen, widrigenfalls nachher die Witwe in die Masse auf Abschlag an ihrer Beibringensforderung eingewiesen werden würde.

Den 21. Mai 1844.

Aus oberamtsgerichtl. Auftrag
der Stadtrath.

Ag en b a ch.

(Haus- und Gartenverkauf).

Da der am 17. d. M. stattgehabte Haus- und Gartenverkauf, der Michael Walkerschen Eheleute daz hier kein genügendes Resultat lieferte, so wird dieses Anwesen, welches in Nro. 53, 54 und 55 dieses Blattes näher beschrieben ist, am

Montag den 3. Juni d. J.

Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathszimmer zum dritten- und letztenmal im Executionswege zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Walkerschen Eheleute eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche bis dahin, bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 21. Mai 1844.

Schuldheißnamt.
Hamann.

Schönbrunn,
Oberamts Nagold.
(Holzverkauf).

Die Gemeinde Schönbrunn verkauft aus ihrem Gemeindewald 350 Stämme Holz, 60ger u. 50ger am

Dienstag den 28. d. M.

Die Kaufslustigen wollen sich

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus einfinden, wo die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden. Die Verhandlung findet im Gemeindewald Statt.

Den 17. Mai 1844.

Für den Gemeinderath:
Schuldheiß Rothfuß.

und was ich Euch zu sagen habe, richtet Euch mit Gottes Hilfe wieder auf. Die Noth ist groß, wir wollen thun, was möglich ist. Doch zuvor für die arme Frau gesorgt. Kommt Zeit, kommt Rath!"

Auf Johannis Gesicht trat ein wehmüthiges Lächeln; der Wohlthäter drückte ihm die Hand. Die Landleute trugen die Kranke zur Wohnung des Bürgermeisters, der von allen Seiten Lob und Dank erndete.

Dasselbst angekommen, traf die Frau des Bürgermeisters sogleich alle erforderlichen Vorkehrungen für die Leidende, und während die Tochter den Wundarzt aus dem nächsten Orte holte, nahm der Hausherr den armen Mann, der Hab und Gut verlor, zu sich in's Zimmer und sagte:

"Laßt den Muth nicht sinken, Johann; Ihr seid ein Mann! Oder ist Euch denn gar nicht zu helfen?"

"Schwerlich! Das Beste wäre, wenn wir alle drei mit unserm Hab und Gut verbrannt wären. Wir halten's so nicht lange aus. Es ist zu hart."

"Seid ihr ein Christ? Entschlagt Euch solcher Gedanken. Ihr müßt für Weib und Kind leben."

"Wenn ich sie nicht ernähren kann?"

"Wie viel ist Euch denn verbrannt?"

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Der eitle Sänger.

Daß die Sänger meist zu den eitelsten Menschen gehören, ist eine

bekannte Sache, schwerlich treiben aber Viele die Eitelkeit so weit, wie der einst berühmte Garat. Garat war zur Zeit der Kaiserherrschaft am Hofe gern gesehen und gehört, und wurde häufig eingeladen in Hofconcerten zu singen. Einer seiner besten Freunde war der eben jetzt verstorbene Componist Pradhher, den er mit an den Hof brachte. Als Pradhher zum ersten Male dort erscheinen sollte, um den Sänger auf dem Piano zu begleiten, fand er sich sehr zeitig bei seinem Freunde ein, der noch am Spiegel stand, und an der zwölften Cravate eine neue Schleife versuchte. — „Heute Abend werde ich Aufsehen machen," sagte der Sänger. — „Das ist kein Wunder; mit Ihrer Stimme..." — „O, von meiner Stimme rede ich nicht, sondern von meiner Toilette. Sehen Sie mich einmal an! Was sagen Sie zu meinen Locken? zu meiner Weste? und zu meinem Frack? Ich habe den Schnitt desselben selbst erfunden." — In diesem Tone gieng es lange fort, denn Garat bildete sich auf seine elegante Kleidung mehr ein, als auf seine vortreffliche Stimme. Pradhher trieb endlich zum Ausbruche, Garat aber entgegnete, er sei nicht der Mann, der nach Hofe gehe; man müsse ihm einen Wagen schicken und ihn abholen lassen. Wirklich erschien bald ein Diener vom Hofe mit einem Wagen, aber mit einem Fiaker. Obgleich der kaiserliche Diener bemerkte, daß große Galla und kein Hofwagen mehr aufzutreiben sei, so gab sich Garat doch wegen der ihm durch Sendung eines Fiakers angethanen Schmach

nicht zufrieden, und erklärte endlich ganz bestimmt, daß er gar nicht bei Hofe erscheinen würde, wenn man ihm keinen anständigen Wagen schicke. Der Diener machte bemerlich, daß der Kaiser bestimmt auf das Erscheinen des Sängers reche, und machte Miene, Garat mit Gewalt in den Fiaker zu bringen. Dieß steigerte den Zorn des Sängers auf den höchsten Grad; er sprang aus dem Hause hinaus, aber nicht in den Fiaker, sondern mit gleichen Beinen in die Gasse, besprizte sich von den zierlich beschubeten Füßen bis zu dem prächtig gelockten Haupte den ganzen Anzug, stellte sich so keck vor den verblüfften Mann vom Hofe, der ihn zum Concerte abholen sollte, und sagte in beißender Ironie: „Nun bin ich bereit, Ihnen zu folgen; bringen Sie mich zu dem Concerte." — Der Mann vom Hofe mußte nachgeben, und die kaiserliche Gesellschaft hörte in dem Concerte den berühmten Sänger nicht, der auf diesen Triumph sich mehr einbildete, als auf jeden anderen.

Calw.

Alle Arten schöne Sezlinge, das Hundert um 6 kr., verkauft
Gärtner Klöpfer.

Calw.

Brodtaxe.

4 Pfund Kernenbrod kosten 14 kr.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten 12 kr.
1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth.

Fleischtaxe.

1 Pfund Ochsenfleisch kostet 10 kr.
Rindfleisch 9 kr. Kalbfleisch 7 kr.
Hammelfleisch 8 kr. Schweinefleisch,
unabgezogen 9, abgezogen 8 kr.

Stadtschuldheissenamt.

Schuldt.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 40.

25. Mai

1844.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
(Holzverkauf).

In den zunächst dem Hof Waldeck liegenden Staatswaldungen der Revieren Stammheim und Schönbrunn werden am

Mittwoch den 29. Mai im Aufstreich verkauft werden:

1 Klf. eichene Scheiter, $\frac{1}{2}$ Klf. eichene Prügel, $8\frac{3}{8}$ Klftr. buchene Scheiter, $12\frac{1}{4}$ Klf. dto. Prügel, $2\frac{1}{4}$ Klf. birkenne Scheiter, $1\frac{1}{8}$ Klf. dto. Prügel, $1\frac{1}{2}$ Klf. lindene Scheiter, $1\frac{1}{4}$ Klf. dto. Prügel, $19\frac{1}{4}$ Klf. tannene Scheiter, $\frac{3}{4}$ Klf. dto. Prügel, 100 eichene, $4687\frac{1}{2}$ buchene, 1525 birkenne, $962\frac{1}{2}$ lindene, 825 tannene und $4912\frac{1}{2}$ Puzreißwellen.

Ferner werden in dem Waldrker Schloßberg, Reviers Schönbrunn, am Donnerstag den 30. Mai zur Versteigerung gebracht:

9 Wagnereichen, 67 Mast- und Hagbuchenstämme, 4 Ahornklöße, 99 birkenne und 3 Lindenstämme, 139 Stämme Flossholz vom 50ger abwärts, 21 tannene Sägklöße, 71 birkenne Wagnerstangen und 225 birkenne Reißstäbe von 10 — 15' l. und 2" unten dick.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 8 Uhr

auf dem Hof Waldeck, die Verkäufe aber werden bei günstiger Witterung in den betreffenden Schlägen selbst vorgenommen und es wird in Beziehung auf das Klastholz, die

Wellen und das Nutzholz bemerkt, daß dieses sämtliche Material an guten Abfahrtswegen steht.

Den 19. Mai 1844.

K. Forstamt.
Günzert.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbrunn.

(Wiederholter Holzverkauf).

Da der am 10. d. M. in dem Staatswald Großbühler stattgefundene Lang- und Sägholz-Verkauf ein höchst unbefriedigendes Resultat gewährt hat, so kommen am

Freitag den 31. d. dies 118 Sägklöße und 152 Stämme Langholz, vom 60ger abwärts, wiederholt zur Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf der Warther Straße beim Schützenzeichbrückchen.

Den 19. Mai 1844.

K. Forstamt.
Günzert.

Calw.

(Gläubiger Aufruf).

In der Schuldensache des weild. Jakob Heinrich Essig, Metzgers, werden die Gläubiger, die sich nicht bereits gemeldet haben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tage geltend zu machen, widrigenfalls nachher die Wittwe in die Masse auf Abschlag an ihrer Beibringensforderung eingewiesen werden würde.

Den 21. Mai 1844.

Aus oberamtsgerichtl. Auftrag der Stadtrath.

Ag en b a ch.
(Haus- und Gartenverkauf).

Da der am 17. d. M. stattgehabte Haus- und Gartenverkauf, der Michael Walkerschen Eheleute dahier kein genügendes Resultat lieferte, so wird dieses Anwesen, welches in Nro. 53, 54 und 55 dieses Blattes näher beschrieben ist, am

Montag den 3. Juni d. J.

Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathszimmer zum dritten- und letztenmal im Executionswege zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Walker'schen Eheleute eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche bis dahin, bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 21. Mai 1844.

Schuldheißnamt.
Hamman.

Schönbrunn,
Oberamts Nagold.
(Holzverkauf).

Die Gemeinde Schönbrunn verkauft aus ihrem Gemeindewald 350 Stämme Holz, 60ger u. 50ger am

Dienstag den 28. d. M.

Die Kaufslustigen wollen sich Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus einfinden, wo die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden. Die Verhandlung findet im Gemeindewald Statt.

Den 17. Mai 1844.

Für den Gemeinderath:
Schuldheiß Rothfuß.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

(Danksagung und Empfehlung).

Da ich meine Wirthschaft zum Schwanen kommenden Dienstag den 28. dieß abgebe, so fühle mich gedrungen, für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen und bitte zugleich meine werthen Freunde und Bekannte über nächstkommende Pfingstfeiertage mich nochmals zu beehren, wo ich gewiß ihrem Wunsche zu entsprechen mich bemühen werde. Zugleich bemerke ich noch, daß ich mich meiner Profession aufs Neue widmen werde, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, wo ich reele und billige Behandlung verspreche.

Wöhrle, Messerschmied
in der Schwane.

Auf Obiges erlaube ich mir sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum bekannt zu machen, daß ich die Wirthschaft zum Schwanen käuflich an mich gebracht und dieselbe gleich von der Uebernahme, den 28. dieß, fortsetzen werde, ich bitte deshalb um recht zahlreichen Zuspruch.

J. Berstecher,
zum Schwanen.

C a l w.

(Hausverkauf).

Mein Haus an der Stuttgarter Straße, mit 2 Logis sammt Nebenkammern, 2 Futterböden, Keller und Stall, ist dem Verkauf ausgesetzt, kann aber auch an eine oder zwei Haushaltungen vermiethet werden.

Gutscher Bauer.

C a l w.

Bad - Eröffnung.

Meine Kalt- und Warm-Bade-Anstalt ist nunmehr eröffnet, und lade ich zu recht zahlreichem Besuche unter dem Bemerken höflichst ein, daß ein warmes Bad 9 fr., bei einer Bestellung von wenigstens 10 Bädern aber nur 6 fr. kostet.

Chirurg Naschold.

C a l w.

Durch meine Wohnungsänderung ist mir entbehrlich geworden, und verkaufe billigst: Ein gutbeschaffenes eisernes Defele, mit sturzenem Aufsatz und Rohr, eine eiserne Farbreibschale mit 4 Stück 12 Pfund Kugeln, einen sauberen Tisch von hartem Holz, einige Stühle, Bettladen und sonstiges Schreinwerk.

Flaschner Feldweg d. ä.

W i l d b a d.

Bad - Hotel.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er am Pfingstmontag die Wirthschaft in dem Kur-saal eröffnen wird, bei welcher Gelegenheit sich die hier aufhaltende Brigade-Musik von Ludwigsburg bemühen wird, durch ihre herrlichen Piecen zur Unterhaltung meiner verehrten Gäste beizutragen.

Falls sich unter der Gesellschaft Tanzlustige befinden, so steht der Conversationsaal in Bereitschaft.

Für gute Getränke und Speise, so wie für gute Bedienung ist gesorgt.

Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich ergebenst
Robert Wegel,
zum Königl. Badhotel.

C a l w.

(Wohnungs-Veränderung und Empfehlung).

Ich erlaube mir hiemit einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich mein seitheriges Logis bei Hrn. Großhans verlassen habe, und nun demselben gegenüber bei Hrn. Tuchmacher Schwiggäbele wohne. Bei dieser Gelegenheit danke ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen und bitte mir dasselbe auch fernerhin beizubehalten; ich werde stets beimüht seyn solches durch so-

lide und billige Bedienung zu erweitern.

Mit sämtlichen in mein Fach einschlagenden Artikeln, als: Taschenuhren, Stockuhren, eleganten Zimmeruhren ic. bin ich aufs Beste assortirt, und deshalb im Stande jeder Anforderung zu entsprechen.

Christian Lud. Stroh,
Uhrmacher.

C a l w.

(Tapeten).

Eine frisch angekommene Karte der reichsten Auswahl in sehr billigen Preisen bei

Kaufmann Reuscher.

C a l w.

(Steinkohlen).

Von ächten Ruhrer Steinkohlen habe ich neue Zufuhren erhalten.

Jr. Müller
am Markt.

C a l w.

Most, die Maas um 4 fr., Imi-weise noch billiger bei

Beck Schneider.

C a l w.

Einen schönen eisernen Kastenofen mit sturzenem Aufsatz, sammt allem Zugehör, so wie eine Backmulde verkauft

Beck Haydt's Wittwe.

C a l w.

Ein Kinderwägle hat aus Auftrag zu verkaufen

Ch. Widmann
im Zwinger.

C a l w.

Das Heugras von 8 1/2 Vrtl. in der Hengstätter Steige verkauft

Alt Christoph Beck,
Schneider.

C a l w.

Einen beinahe noch neuen blauen tuchenen Rock verkauft

Schneider Käufele.

C a l w.

Ich verkaufe oder verpachte meinen Grasacker 5 Vrtl. Platz unter

des Kleemeisters Haus, je nachdem sich Liebhaber zeigen.

Conrad Würz, Beck.

Calw.

Unterzeichneter vermietet bis Jakob oder Martini wieder sein oberes Logis mit dem dazu erforderlichen Platz.

Kannenwirth Frohmayer.

Calw.

Nechte Ruhrer Steinkohlen sind in jedem beliebigen Quantum stets billigst zu haben bei

Carl Weismann.

Calw.

Bei Beck Linkenheil auf dem Markt sind gute blaue Erdbirnen zu haben, das Simri zu 18 kr.

Calw.

Ganz feiner Firniß, wie auch eine neue Sendung von leine Maschinen-, baumwolle Strick- und Webgarn, habe ich zu äußerst billigem Preis erhalten.

J. Georgii.

Calw.

Es ist in Hirsau eine silberbeschlagene Tabakspfeife mit silberner Kette, hornenem Rohr und Wasserfaß verloren gegangen. Der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

Calw.

Zwei neue Sopha mit Stahlfedern und Roßhaar gepolstert, hat um billigen Preis zu verkaufen

Christian Wagner, Sattler.

Calw.

Badanstalt-Eröffnung.

Die Unterzeichneten haben die Ehre, einem werthen Publikum anzuzeigen, daß ihre Badanstalt bis Donnerstag den 25. d. M. eröffnet wird; zu zahlreichem Zuspruche empfehlen sich damit bestens

Schnauser = Raschold, Müllers Sohn.

* Hirsau. *

* Am Pfingstmontag ist bei mir Tanzunterhaltung, wozu höflich einladet

* Schnauffer zum Hirsch. *

* Althengstätt. *

* Guten Kirschengeist, die Maas um 1 fl. 24 kr. verkauft

* Hirschwirth Kling. *

* Javelstein. *

* Den 27. d. Mts. als am

* Pfingstmonatg feiern wir unsere Hochzeit im Gasthof z. Lamm, wozu wir unsere Freunde und Bekannte höflichst einladen.

* Gottlieb Günthner, Schneidermeister und seine Braut Elisabeth

* Keller. *

* Walddorf, Oberamts Ragold.

(Farren feil.)

* Einen zweijährigen, zum Dienst ganz brauchbaren Schweizer Farren Schwarzschecke, verkauft um billigen Preis

* Farrenhalter Schlee. *

* Calw. *

* Am Pfingstmontag ist bei mir Tanzunterhaltung, wozu ich ergebenst einlade.

* Frohmayer, zur Kanne. *

* Simmozheim. *

* Bis Dienstag den 28. Mai Morgens 8 Uhr

* wird eine Fahrnißauktion im Adlerwirthshause zu Simmozheim vor-

genommen werden, wobei namentlich vorkommen: 1 Bernerwägeln, 1 Pflug, 1 Brabanter Egge, 1 Karren, 1 Schlitten, Fuhrgeschirr, gut in Eisen gebundene Fässer, Betten, Schreinwerk, darunter 1 schöner eichener Kasten und ein Armoir, Küchengeschirr, Zinn, Kupfer, Eisen, Steingut, Gläser und sonstiger gemeiner Hausrath.

Den 20. Mai 1844.

W. Schulz.

Geld auszuleihen, gegen gesetzliche Sicherheit: 208 fl. Pfleggeld bei Seisensieder Josenhans in Calw.

Der schlimme Wohlthäter.

(Fortsetzung).

Genug, fortan mischte sich der Bürgermeister in alle Angelegenheiten seiner Schützlinge; nichts durfte ohne ihn geschehen. Er hatte hierbei die beste Absicht von der Welt, und Johann wagte keinen Widerspruch, eben weil er überzeugt war, der Bürgermeister meine es gut mit ihm, und weil er fürchtete, für undankbar gehalten zu werden. Des Wohlthäters Wunsch war ihm Befehl; was er ihm an den Augen ab sah, das that er, und verwöhnte ihn dadurch noch mehr.

„Johann,“ hieß es, „was wollt Ihr hier bauen?“

„Klee zum Viehfutter! Milch und Butter sind unser beste Nahrungsquelle.“

„Wie Klee, Johann? Klee ist gut, Wein besser. Was meint Ihr zu einem hübschen Weingarten?“

„Aber der Wein geräth nicht immer, die Lage ist die beste nicht, auch dauert es lange, bis der Wein Ertrag gibt.“

„Ei was, Johann, es muß wieder gute Weinjahre geben! Das bringt Kapitalien... so bin ich zu Vermögen gekommen.“

„Nun, wir wollens mit dem Weine versuchen.“



Aber der Versuch mißlang. Die Futterkräuter waren der kleinen Wirtschaft sehr einträglich gewesen; der Weinberg hingegen machte Ausgaben und brachte keine Einnahme, vor der Hand wenigstens nicht und darauf kam es hier hauptsächlich an.

Freier Wille und ein selbst gefaßter Entschluß sind im Leben überhaupt von unberechenbarer Wichtigkeit; doppelt nöthig sind sie jedoch für den Landmann. Denn wenn etwas, das man selbst so oder so gewollt hat, fehlschlägt, so erträgt es sich; ward es jedoch wider Willen und Neigung gemacht und es mißlingt, so sind Verstimmung und Mißtrauen die nächsten Folgen. Am Allerkostbarsten ist dem Landmann indeß die Zeit. Diese aber respektirte der Bürgermeister an seinem Schützling noch weniger, als dessen freien Willen. Der Bürgermeister wußte, daß Johann ein trefflicher Arbeiter sey und zu Allem Geschicklichkeit zeigte. Handelte es sich deshalb um irgend eine neue Einrichtung auf seinen Aeckern, um Anlegung neuer Beete in seinem Garten, um Ankauf oder Verkauf von Holz und dergleichen, stets wurde Johann gerufen: er fuhr mit dem Knecht ins Holz, er steckte neue Gräben oder Wege ab, er pflanzte Bäume, nahm das Obst ab, kurz, alle Augenblicke hieß es: „Ruf mir den Johann!... Sag, ich verlasse mich auf ihn!... Frag doch einmal, was er dazu meint?“ u. s. w.

Und Johann ließ nie auf sich warten; er rieth, beaufsichtigte, legte Hand an, kam selbst mit seinem Pferde, wenn dieß oder jenes einzufahren war; Marianne ging der Bürgermeisterin eben so oft in häuslichen Angelegenheiten zur Hand; und stets waren beide rüstig, nicht ein Zug von Unbehagen oder Unlust kam auf ihr Gesicht. Denn wenn der Bürgermeister gesehen hätte, daß sie das Eine oder Andere nicht gern thäten, so würde er es ihnen zum zweiten Male wahrscheinlich nicht zugemuthet haben. Es waren nichts als kleine unbedeutende Dienstleistungen; aber dennoch hatten sie zur Folge, daß Johanns Frucht

nicht zu gehöriger Zeit einkam, weil er des Bürgermeisters Frucht zuerst mit einbringen half; die Raupen fraßen Johanns Obstbäume kahl, während die des Bürgermeisters keinen Schaden litten; mit seinem Weinberge stand es schlecht. Doch was war zu thun? Der Wohlthäter kam erst und dann Johann selbst. Dabei machte der Bürgermeister dem ehrlichen Johann, welcher nach und nach so zu sagen seine rechte Hand, sein Faktotum wurde, hin und wieder ein Geldgeschenk, Marianne bekam regelmäßig zu Weihnachten ein Tuch u. s. w. und die Tochter wohl gar ein Kleid oder dergleichen. Auch erhielt Johann, wenn er diese oder jene Handreichung gethan, nach dem oder diesem gesehen, da oder dort etwas in die Ordnung gebracht hatte, regelmäßig einen Schoppen Wein und hatte das Vorrecht, daß der Bürgermeister mit ihm anstieß. Mit einem Worte, Johann galt in mancher Beziehung im Dorfe für ein wahres Glückskind und er selber hatte eigentlich auch keinen Grund zum Klagen; nur drückte es ihn sehr, daß er jetzt mit seinen Arbeiten immer im Rückstand war, während sonst im Dorfe seine Aecker die besten waren. Wie er täglich mehr zurückkam, das konnte er oft selber nicht begreifen und doch stand die Thatsache fest.

Doch Johann sollte noch an einer empfindlicheren Seite verkürzt werden. Es war Herbst und ein ziemlich gutes Weinjahr. Auch Gretchen half mit bei der Lese des Bürgermeisters und das junge Volk machte allerlei Scherz und Kurzweil während der Arbeit. Der Hausherr war seelenvergnügt; aus der Stadt waren mehrere gute Freunde eingetroffen, und man sprach den Flaschen tapfer zu.

Es war ein mond heller Herbstabend; die jüngern Leute gingen voraus, die ältern folgten ihnen gemächlich nach. Da fuhrte Johanns Unstern den Bürgermeister auf einen Gedanken, dem er — was noch schlimmer war — sogleich Worte gab und so zu einer Thatsache erhob, welche nicht wieder un-

geschehen zu machen war. Gewiß ließ sich der Bürgermeister selbst von einer Grille überraschen; aber solche Überraschungen des Augenblicks, solche unüberlegt hingeworfene Worte haben schon manches Unglück zur Folge gehabt. Denn was der Leichtsinn einmal als Meinung aussprach, das führt der Eigensinn hinterher gar zu oft aus.

„Wißt Ihr wohl, daß Eure Tochter sehr schön wird? fragte der Bürgermeister beim Heimgehen Johann.

„Sie ist aber, Gott sey Dank, noch viel fleißiger und bescheidener.“

„Wie alt ist sie denn jetzt? Fünfzehn, sechszehn Jahre sollt' ich meinen.“

„Michaelis war sie achtzehn!“

„Dann wird's ja Zeit, ihr einen Mann auszusuchen. Habt ihr noch nicht daran gedacht, Johann?“

„Freilich wohl? Ich kenne sogar einen braven Burschen, der Gretchen nicht übel zu gefallen scheint und dessen Schwiegervater ich von Herzen gern werde.“

„Und wie nennt sich Euer braver Bursch?“

„Michel; 's ist der Sohn des Pächters Simonsen.“

(Schluß folgt).

Vermischtes.

Sehr treffend.

De La Motte d'Orleans, Bischof von Amiens, wohnte einst einer Predigt bei, welche wörtlich einem andern Werke entnommen war. Ein Hund, welcher sich in die Kirche geschlichen hatte, fieng an zu bellen und verursachte einige Störung. „Laßt ihn nur bellen,“ sagte der Bischof; „er ruft: Diebe!“

Redakteur: Guyav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.